

LANDESMUSEUM

JOANNEUM

1/1973

GRAZ



JÄNNER
FEBRUAR
MÄRZ
APRIL
1973



Abteilung für Kunstgewerbe

Widmungen an die Sammlung im Gefolge der 5. Landesausstellung

Das Gußeisenrelief mit Darstellung einer Schlacht Alexanders d. Gr. (Titelbild) wurde im Jahre 1972 dem Landeskulturreferenten von der Maschinenfabrik Andritz anlässlich ihres 120jährigen Jubiläums durch Herrn Generaldirektor Dr. Ing. Friedrich Scheuer für das Joanneum überreicht. Die 5. Landesausstellung 1970 „Das steirische Handwerk“ hatte die Verbindung hergestellt. Nachdem

◀ **Titelbild:** Gußeisenrelief „Alexanderschlacht“, Nachguß 1972 (zu unserem nebenstehenden Beitrag). (Foto: Fürböck.)

Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, 8010 Graz, Raubergasse 10, Direktion (Redaktionsanschrift). Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Dr. Friedrich Waidacher. Auflage 7000. Klischees: Rasteiger. Druck: Grazer Druckerei, 8020 Graz, Bienengasse 29.

die Presse über diese Widmung schon berichtet hat, soll nun das Stück genauer vorgestellt werden. Die Andritzer Gießerei, deren Maschinen in alle Welt gehen, begann unter ihrem Gründer Joseph Körösi mit der Herstellung vieler Kleingeräte aus Eisen und anderen Metallen. 1883 war der Betrieb in die ÖAMG aufgenommen worden und bald mit ihr für kurze Zeit in die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft eingegangen. Im Rahmen der folgenden Neuordnung wurden die Werke von Neuberg und Gußwerk bei Mariazell aufgelassen und die Turbinenherstellung des letzteren nach Andritz verlegt. Es mag dabei auch einiges von der alten Kunstgießerei aufgenommen worden sein. Aber auch aus Körösis Zeit haben sich Musterbogen von Leuchtern, Kreuzen und anderen verzierten Geräten erhalten. Die vorliegende Platte wurde von einem Mariazeller Guß im Besitze der Witwe des letzten Neuberger Hüttendirektors Pummer abgeformt, der auch in Andritz gewirkt hatte, und von Gußmeister Zenz hergestellt. Das ursprüngliche Vorbild mag ein Kunstwerk der Schatzkammer zu Mariazell gewesen sein, wie ja schon früher das Silberaltärchen mit dem hl. Sebastian nachgegossen wurde. Die Darstellung erinnert an flämische und französische Gobelins-Entwürfe des 17. Jahrhunderts.

Auch die Lehrwerkstätte der Schmiede in Andritz hat ein Geschenk dargebracht, eine Eisenkassette mit gemeißelten Firmenzeichen und Handwerkszeugen, welche schon in der Landesausstellung als Zeugnis der handwerklichen Ausbildung im Industriebetrieb gezeigt werden konnte, und mit einigen anderen beispielhaften Werkstücken die willkommene Verbindung mit Lehrmeister Hackl hergestellt hat. Eine ähnlich erfreuliche Folge ergab sich aus den Schulbesuchen in der Eisenausstellung, als die Werkstätte der BULME in Götting einen Leuchter der Sammlung zum Vorbild nahm, dessen etwas vereinfachte Nachbilder dann als Weihnachtsgeschenke der Schüler in steirische Familien kamen.



▲ Zierteller des letzten steirischen Zinngießers Raimund Anton Zamponi. (Foto: Fürböck.)

Andere Ergänzungen zur Eisensammlung sind seit der Landesausstellung vor dem Hause liegende alte Hammer der Kathalschmiede bei Obdach und eine Erzeugungsreihe verschiedener Hauen aus ihrem früheren Betrieb, aber auch die Bestandteile eines Hammers aus einer Schmiede in Waldbach in der Oststeiermark mit über 40 Werkzeugen und zwei Hammerköpfen, deren einer neben seiner Jahreszahl 1927 noch Kreuz und Dreisproß-Symbol eingemeißelt trägt. Vom Zeughammerwerk des Ernst Schlacher in Weiz, das seine alte Erzeugungsweise in diesem Herbst auflassen muß, sind nach der Ausstellung die 14 Lehrstücke aus dem Herstellungsgang einer Putzhacke erworben worden. Durch Reg.-Rat Schrampf kam der eiserne Wandarm des Bouvier-Hauses in Radkersburg mit seinen schönen Zierformen des zweiten Rokoko in die Sammlung, durch Baumeister Slattenscheck ein schönes Rautegitter.

Ein erfreuliches Geschenk wurde durch Herrn Dir. Wilhelm Bacher von der Veitscher Magnesitwerke AG übergeben: die alte Schichtturmuhr des Betriebes. Sie hat ein eisernes Spindeluhwerk mit Schlagwerk, wie sie seit dem 17. Jahrhundert verwendet wurden, und bedeutet als Denkstück des alten Veitscher Bergbaugesbietes eine willkommene Bereicherung.

Auch zwei Goldschmiedearbeiten konnten erworben werden: ein Paar Ohrgehänge aus Gold mit Email und Türkisen als Gesellenstück von Alexander Kübeck in Graz, und Brosche mit Ring aus vergoldetem Silber in moderner Form von Ulrike Gietl aus dem Müürztal, die nach der Schule in Graz mit einem Landesstipendium zur weiteren Ausbildung nach Pforzheim ging.

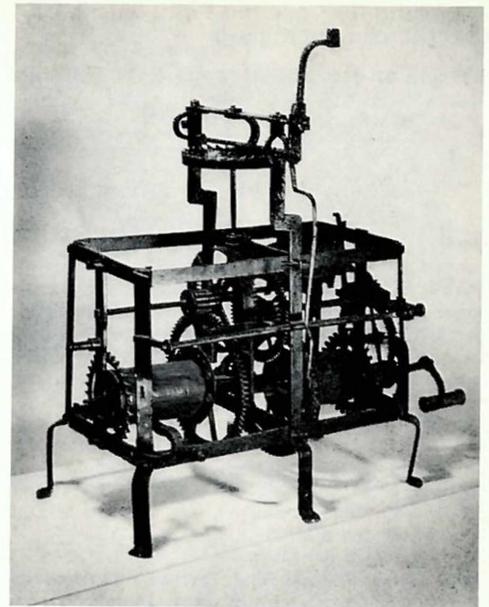
Auf dem Gebiet der Textil- und Kostümkunde sind ebenfalls ein paar einheimische Stücke aufgenommen worden: ein reich gezielter Umhang und zwei Blusen des späteren 19. Jahrhunderts aus dem ehemaligen Salon Ruderer in Graz bzw. von der einstigen Firma Holland erworben, und drei Damenhüte etwa derselben Zeit als Geschenk der Hutmacher-Innung. Auch ein Musterbuch für Weißstickerei von einer alten Laibacher Firma als Widmung von Frau Edith Pötsch und die aquarellierte Zeichnung der Hammerwalken und Tuchwäscherei der Wollwaren- und Deckenfabrik Adolf Posch in Pinkafeld von Prof. Josef Schneeweiß sind willkommener Zuwachs.

An keramischen Erzeugnissen widmete die Firma Scherübel zwei schöne, der Ausstellung geliehene Gefäße; in der Bemühung um die Erzeugnisse der alten steirischen Glashütten wurden aus dem ehemaligen Brauhaus in Eibiswald rund 60 verschiedene Gefäße des 19. Jahrhunderts erworben. Noch mancherlei andere Handwerkszweige sind vertreten: die Buchbinder durch eine Reihe von Geräten, die Zuckerbäcker durch zwei vielförmig geschnitzte Tragantmodelle, die Friseure durch Drehbürsten, Haar- und Schnurrbartisen als Geschenk vom Salon Neu-Lindes in Graz, und eine

Kassette mit Rasiermessergarnitur für eine Woche mit eingravierten Wochentagen und dem Namen „Sobet, Graz, Neuthorgasse“ auf jedem Stück. Aus der Wagner-Werkstätte Anton Schuller in Pinggau kamen durch Prof. Schneeweiß eine geschnitzte Schneidsäule vom Jahre 1816, Nabenbohrer und zwei kleinere Geräte, von Fritz Regenfelder in Mühlen ein Weberwinkel und Spulradspindeln, von Anna Muster ein Stellschraubenzirkel. Schließlich konnte die Zahl der von der Zinggießerfamilie Zamponi stammenden Erzeugnisse neuerdings vermehrt werden. An Handwerksurkunden wurden ein Hausierpaß des k. k. Kreisamtes Bruck für Johann Zampony vom Jahre 1845 und ein Lehrbrief für den Gesellen Markus Illmayer aus Vordernberg, ausgestellt 1854 vom Zimmererhandwerk in Leoben auf schönem Schmuckformular der Druckerei Leykam in Graz gewonnen.

Diese Aufzählung zeigt, daß der Erfolg einer Ausstellung nicht nur in der Besucherzahl, sondern ebenso in den dadurch gewonnenen Verbindungen zu vielen Menschen liegt, die dadurch für ihre historischen Denkstücke den Ort finden, der zur Bewahrung der Sachgüter der Kulturgeschichte und künstlerischen wie handwerklichen Leistungen des Landes berufen ist.

Dr. Gertrud Smola



▲ Schmiedeeisernes Spindeluhwerk des alten Schichtturmes der Veitscher Magnesitwerke AG. (Foto: Fürböck.)

Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung

Medaillen-Porträt einer Grazer Familie

Unter den Inventarnummern 43298 und 43299 wurden im März 1972 zwei Medaillen gleicher Prägung in die Münzensammlung des Landesmuseums Joanneum eingeordnet, die es verdienen, bekannt gemacht zu werden. Dies nicht nur, weil sie ein Zeugnis der noch immer lebenden Wiener Medailleurkunst sind, sondern auch wegen der Art, wie sie in die Sammlung gekommen sind.

(Zur Orientierung des Publikums muß bemerkt werden, daß für die Münzen- und Medaillensammlung im Schloß Eggenberg noch keine ständige Ausstellung eingerichtet werden konnte, eine solche Einrichtung aber ein Ziel ist, das in nächster Zeit erreicht werden dürfte.)

Die Prägedaten der Medaille:

Österreich — Theodor und Therese Piffl-Percevic, Porträtmedaille, Österreichisches Hauptmünzamt, Bronze, 61 mm, 76,25 g, 20 Silber, 200 Bronze; Wolfgang Pichl.

Vorderseite: Brustbilder von Theodor und Therese Piffl-Percevic, n. r.; 17. SEPTEMBER 1911 DOKTOR THEODOR UND THERESE PIFFL-PERCEVIC 23. DEZEMBER 1915 / 1947 2. Feber 1972 / Medailleursignatur W. PICHL

Rückseite: Fünf Jugendporträts von den Kindern des Ehepaares in Schriftkränzen (Vorname und Geburtsdaten):

ANTONIA / 18. NOVEMBER 1947, n. r.

PETER / 20. JULI 1949, n. r.

FRIEDRICH GUSTAV / 19. JÄNNER 1951, n. r.

MARIA THERESIA / 23. AUGUST 1953, n. l.

CHRISTIAN / 14. DEZEMBER 1954, n. l.;

SIGNUM GRATIAE PARENTIBUS CARISSIMIS VICESIMUM QUINTUM ANNUM MATRIMONII COMPLENTIBUS DEDICATUM.

Der Anlaß zur Prägung dieser Medaille war also die Silberhochzeit des Ehepaares. Daß hier der Medailleur noch die Porträts der Kinder, die diese Medaille den Eltern aus diesem Anlaß gewidmet hatten, auf die Rückseite angeordnet hat, macht die Prägung erst richtig reizvoll, weil daraus nun ein vollständiges Familienporträt wird.

Wäre sie eine reine Jubiläumsmedaille, käme sie in die Reihe jener Bürgermedaillen der Jahrhundertwende, die nur noch schablonenhaft in ihrer Ausfertigung, und keineswegs künstlerisch wertvoll in der Gestaltung waren.

Der Medailleur Wolfgang Pichl — gebürtiger Tiroler, Studium an der Akademie der bildenden Künste — erweist sich als Porträtist mit größter Treffsicherheit, ähnlich etwa einem Anton Scharff oder einem Arnold Hartig. Bekannt ist ja schon das von

ihm geschaffene Porträt Peter Roseggers auf der 25-Schilling-Gedenkmünze 1969.

Wenn Prof. Günther Probszt-Ohstorff (Einführungs- und Ausstellungskatalog „Kunst und Kultur der Medaille“, Schild von Steier, Kleine Schriften 5, Graz 1967, S. 16) sagt, daß trotz der Schrumpfung des Interesses die berühmte alte österreichische Medailleurkunst sich entgegen dem Zuge der Zeit behauptet hat, dann trifft das auch auf diese Medaille zu. Die Genauigkeit der Porträts erfährt ihre Fortsetzung auch in den verschiedensten Daten, die hier wesentlich in die Gestaltung eingebaut wurden, zentral natürlich das Hochzeitsdatum; daß darüberhinaus aber auch noch sämtliche Geburtstagsdaten der dargestellten Personen aufscheinen, hebt die Medaille noch mehr aus den üblichen Jubiläumsprägungen heraus.

Herr Bundesminister a. D. Dr. Theodor Piffl-Percevic hat die beiden Medaillen der Münzensammlung als Geschenk überlassen und dafür sei ihm besonderer Dank, auch dafür, daß er zwei Stücke schenkte, ist es doch gerade bei Medaillen von Interesse, auch die Rückseite anlässlich einer Ausstellung zeigen zu können. Es kommt nicht jeden Tag vor, daß jemand aus solchem „joanneischen“ Geist heraus handelt. Dieses Tun wäre in vielem nachahmenswert.

Gerade auf dem Gebiete der Medaille und der ihr verwandten Prägungen, wie Plakette und Abzeichen, ist es äußerst schwierig, rechtzeitig nach ihrem Erscheinen Exemplare zu bekommen. Viele Institutionen, Vereine, Private und auch Firmen lassen zu den verschiedensten Anlässen prägen. Wenn hier auch manches nur dem Zweck dient und das meiste nicht der Kunst, so ist es dennoch für die Sammlung von Bedeutung, möglichst viele Prägungen aus steirischen Ortschaften und von steirischen Persönlichkeiten einreihen zu können. Die Münzensammlung wäre schon für Hinweise dankbar, sind doch gerade solche Prägungen kaum einmal Gegenstand von Veröffentlichungen. Zur Problematik der Aktualität auf diesem Teilgebiet einer solchen Sammlung, wie es die Münzensammlung des Joanneums ist, wäre freilich noch vieles zu sagen. Sie wäre erleichtert, könnte man öfter zitieren, wie es nun zum Schluß aus dem freundlichen Begleitschreiben des Ministers a. D. geschieht: „...hoffe ich, daß die hiemit gewidmeten zwei Stücke im Münzkabinett des steirischen Landesmuseums Joanneum Interesse finden könnten.“



▲ Medaille zur Silber-Hochzeit von Theodor und Therese Piffl-Percevic. (Fotos: Joanneum / Bild- und Tonarchiv.)



Jagdmuseum

Der Abnormitätenraum des Jagdmuseums

Das Jagdmuseum hat nach der 1952 erfolgten Raumzuteilung systematisch mit der Sammlung „abnormalen“ Materials im Bereich des jagdbaren Wildes begonnen und es bis heute zu einer beachtlichen Sammlung gebracht. In keinem der etwa 20 Jagdmuseen der Welt befindet sich ein ähnlich reichhaltiges „Raritätenkabinett“, wobei neben der Ambition und Spendenfreudigkeit sicher auch besonderes Sammlerglück eine Rolle spielte. Um welches Material handelt es sich? Man kann es in folgende Hauptkategorien einteilen: 1. durch innere Krankheiten entstandene Unnatürlichkeiten; 2. durch Verletzung entstandene Abnormalitäten; 3. von Geburt aus vorhandene Abartigkeiten; 4. sonstige Raritäten.

In diesem Raum werden naturgemäß auch Wildkrankheiten, die an totem Wild nachzuweisen und zu präparieren waren, präsentiert, ebenso Variationen zwischen den oben angeführten Hauptpunkten, Exposita, die auf mehrere derselben passen. Wir zeigen Stopfpräparate (Ganz- oder Teilpräparate), Knochenpräparate (vor allem verheilte Knochenverletzungen), aber auch Trocken- und Formalinpräparate (besonders bei Innereien). Im folgenden werden die wichtigsten Sammlungsstücke des Abnormitätenzimmers vorgestellt:

Knochenkrebsgeschwulst am Haupt eines Rothirsches und eines Gamsbockes, und zwar in beiden Fällen seitlich im „Gesichtsteil“ des Hauptes. Echte, durch nachgewiesene Räudemilben hervorgerufene Gamsräude am Haupt eines Rehbockes (wurde vorher noch nie nachgewiesen). Aktinomykose, Strahlenpilzkrankungen am Unterkiefer von Reh- und Gamswild. Eine monströse Knochengeschwulst (gutartig) am Schädel eines Gamsbockes (Osteom), welche fast die Größe des Hauptes erreicht. Bindegewebsgeschwulst (Fibrom) am Haupt einer Rehgeiß und eines Rehkitzes, riesige Schleimhautgeschwulst an der Unterlippe einer Rehgeiß (wobei der Schädelknochen normal blieb, nur die Schneidezähne sind herausgerissen und in der Geschwulst teilweise eingewachsen). Periostitis (Beinhautentzündung) an den Vorderlaufknochen eines Rehes. Distoma acutum und troglotremata acutum (Saugwurmbefall) am Schädel von Iltis und Marder. Perückegehörne beim Rehbock. Hier handelt es sich um eine Wucherung im Bastzustand in Folge nicht erfolgten periodischen Abwurfes der Gehörne, was auf Störungen des Hormonhaushaltes oder Fehlen der Brunnfugeln (Hoden) zurückzuführen ist. Sogenannte „Mönchgeheue“ oder Plattköpfe beim Rothirsch, auf ähnliche Ursachen zurückzuführen, doch ist zumindest

ein solches Geweih von einem Hirsch vorhanden, der trotzdem ein Rudel hatte, röhrt und Tiere beschlug. Beide Erscheinungen können seit der Geburt vorhanden sein, durch Verletzungen oder andere, meist innere Ursachen entstehen.

Auch von der zweiten Kategorie (Verletzungen als Ursache) besitzt das Museum eine große Anzahl: Hier sind vor allem die durch Verletzung entarteten Schalen und sonstige deformierten Läufe an Gams-, Reh-, Muffelwild, Hirsch und Wildsau zu erwähnen, ferner deformierte Zähne (z. B. doppelte Schneidezahn-Reihe) bei Schalenwild, abnormal verlängerte Nagezähne beim Hasen. Dann: verheilte Verletzungen verschiedenster Art von Auerhahn, Fasan, Wildente usw., verheilte Knochen, verwachsene Gelenke, die durch Schüsse, Brüche usw. verletzt wurden, so zumeist ausgeheilte Splitterbrüche nach Schußverletzungen beim Schalenwild. Das Museum besitzt eine große Anzahl abnormer Reh-, Gams- und Hirschgeweihe. Die Ursachen können u. a. sein: Rosenstockbrüche, Bastverletzungen aller Art, Stangenbrüche, Insektenstiche, aber auch Rachitis, innere Krankheiten, wie z. B. Lungenwurm. Das Museum besitzt 290 Rehabnormalitäten, 28 Gamskruckendeformationen und etwa 60 abnormale Hirschgeweihe, wovon der Großteil im Abnormitätenzimmer ausgestellt ist. Eine Seltenheit stellt ein Rehbock dar, welcher mit einem ca. 35 cm langen Wurzelast in der Leber (21 cm tief im Wildkörper steckend) nachweislich eine Rehgeiß beschlug. Hier werden auch Präparate von Tieren gezeigt, die eingewachsene Schlingen an Träger und anderen Körperteilen haben oder sonstwie von Fallen verletzt wurden. Als drittes wenden wir uns jenen Abnormalitäten zu, die schon seit der Geburt des jeweiligen Tieres bestanden. Zuerst die Albinismen: Ganz-Albinos: ein Rothirsch, ein Rottier, zwei Rehböcke, zwei Rehgeißen, eine Gams, vier diverse Fasane, ein Rebhuhn, eine Krähe. Teilweise Albinos: fünf Rehe, eine Gamsgeiß, drei Drosseln, zwei Spatzen, eine Elster, zwölf Fasane, eine Waldmaus. Melanismus: ein völlig schwarzes Reh, zwei teilweise schwarze Gams (Kohlgams), wobei das ansonsten licht gezeichnete Haupt auch völlig dunkel ist. Isabellismus ist nachzuweisen an einer Rehgeiß und zwei Fasanen. Ein einziges Mal ist Flavismus an einer Ringeltaube zu sehen. Das Museum besitzt das Präparat einer jungen Wildente mit vier Füßen (Rudern), eines Rehkitzes ohne Läufe, eines Hirschkalbes mit vier pferdeartigen Hufen. Ein Rehkitz hat vorne einen doppelten Lauf. Hauthornbildung kann zweimal bei



Verkämpfte Rehgehörne. (Foto: Marko.)

Gamsen und einmal beim Rebhuhn nachgewiesen werden (Hornzellenwucherungen der Oberhaut, sieht wie ein drittes Gamshorn am Körper aus). Außerdem sind Schädel geweihsloser Hirsche, vier gehörnte Rehgeißen und eine Hirschkuh mit Geweih zu sehen, Kreuzungen zwischen Fasan und Haushuhn, Haus- und Turteltaube und diversen Entenarten sind vorhanden, ebenso Hermaphroditen vieler Variationen beim Fasan. Das Museum besitzt Magensteine und Haarballen (Gamskugeln) von Gams und Rehwild. Zuletzt sind noch zu erwähnen „verkämpfte“ Rehböcke und Rothirsche (neinander verkeilte Gehörne, die zum Verenden führten) und die Abwurfserie eines „Kolbenhirsches“. Dank dem Interesse der Jägerschaft hat das Abnormitätenkabinett keinerlei „Nachwuchssorgen“.

Philipp Meran

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1 Museumsgebäude Raubergasse 10 | 4 Neue Galerie |
| 2 Museumsgebäude Neutorgasse 45 | 5 Steirisches Volkskundemuseum |
| e Ecksaal des Joanneums | 6 Bild- und Tonarchiv |
| 3 Landeszeughaus | 7 Künstlerhaus |



**1 MUSEUMS-
GEBÄUDE
RAUBERGASSE 10**
A-8010 Graz, Tel. (03122) 76 3 11

**2 MUSEUMS-
GEBÄUDE
NEUTORGASSE 45**
A-8010 Graz, Tel. (03122) 76 3 11

3 LANDESZEUGHAUS
A-8010 Graz, Herrngasse 16
Tel. (03122) 76 3 11

4 NEUE GALERIE
A-8010 Graz, Sackstraße 16/II
Tel. (03122) 86 9 15

5 STEIRISCHES VOLKSKUNDEMUSEUM
A-8010 Graz, Paulustorgasse 13
Tel. (03122) 81 1 80

6 BILD- UND TONARCHIV
A-8010 Graz, Sackstraße 17/II
Tel. (03122) 82 2 98

SCHLOSS EGGENBERG
A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
Tel. (03122) 52 5 41

**LANDSCHAFTSMUSEUM
SCHLOSS TRAUTENFELS**
A-8951 Trautenfels im Ennstal
Tel. Stainach (03682) 22 33

SAMMLUNGEN	ÖFFNUNGSZEITEN/EINTRITTSGEBÜHREN	FÜHRUNGEN
Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau	Täglich 9–12 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag auch 14.30–17 Uhr. Am 1. 1., 20. 4. ab 12 Uhr, 21. und 22. 4. sowie ab 13. 1. jeden zweiten Samstag und Sonntag geschlossen. Eintritt: Erwachsene S 4.– Studenten S 1.50 Kinder S 1.– Gruppenermäßigung	Nach Vereinbarung
Abteilung für Mineralogie		
Abteilung für Botanik		
Abteilung für Zoologie		
Abteilung für Kunstgewerbe	Ständige Sammlungen derzeit geschlossen (Siehe nächste Seite)	Siehe nächste Seite
Alte Galerie	Vom 2. 1. bis 20. 4. auf Wunsch an Werktagen zugänglich. Ab 23. 4. täglich 9–12 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag auch 14.30–17 Uhr. Eintritt: wie 1	Nach Vereinbarung
Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert	Ab 22. 4. täglich 9–12 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag auch 14.30–17 Uhr. Eintritt: Erwachsene S 10.– Studenten S 3.– Kinder S 2.– Gruppenermäßigung	Jede halbe Stunde
Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts Thea-Thöny-Stiftung Alfred-Wickenburg-Raum Hans-Fronius-Archiv	Täglich 9–13 Uhr, Montag bis Freitag auch 15–19 Uhr. Am 1. 1., 20. 4. ab 12 Uhr, 21. und 22. 4. geschlossen. Eintritt: wie 1	Nach Vereinbarung
Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum und Volksglaube)	An Werktagen 9–12 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag auch 14.30–17 Uhr. Ab 23. 4. auch an Sonn- und Feiertagen 9–12 Uhr. Am 1. 1., 20. 4. ab 12 Uhr und am 21. 4. geschlossen. Eintritt: wie 1	Am 23. 4. um 10 Uhr
Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler; Porträtkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation	Täglich 8–12.30 Uhr, Montag, Mittwoch und Freitag auch 15–17.30 Uhr. An Sonn- und Feiertagen sowie am 20. 4. ab 12 Uhr geschlossen.	
Prunksäle a Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung b Jagdmuseum c	a: ab 22. 1. täglich 9–12 und 14–16 Uhr, ab 2. 4. bis 17 Uhr. b, c: ab 22. 1. täglich 9–12 und 14–17 Uhr.	
Wildpark Eggenberg d Römersteinsammlung e	Täglich von 8 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. Eintritt: Erwachsene: a, b, c, d, e S 10.– d, e S 1.50 Dauerausweis S 50.– Reisegesellschaften S 6.– Studenten, Kinder, Invalide: a, b, c, d, e S 6.– d, e S 1.– Dauerausweis S 30.–	a: 9, 10, 11, 12, 14 und 15 Uhr (ab 2. 4. auch um 16 Uhr). b, c, e: nach Vereinbarung.
Volkskunst, Volksbrauch, Almbeten, Flachs und Wolle, Bienenzucht, Holzbearbeitung und Holzgerät; Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik des steirischen Ennsbereiches; barocke Stuckdecken.	Bis 20. 4. geschlossen, Besuch jedoch nach Voranmeldung möglich. Ab 21. 4. täglich 8.30–12 und 13.30–16.30 Uhr. Eintritt: wie 1	Nach Vereinbarung

Ausstellungen

Veranstaltungen Vorträge

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10 (1)

Bis 27. 1.: „Lebende Schlangen“

Täglich 9–18 Uhr, Montag geschlossen

Zusätzliche Eintrittsgebühr:

Erwachsene

S 12.–

Kinder

S 6.–

Abteilung für Kunstgewerbe

Neutorgasse 45 (2)

Bis auf weiteres:

„Steirische Schmiedekunst“

„Kostbarkeiten der Sammlung“

Montag bis Freitag 9–17 Uhr, Samstag und Sonntag 9–12 Uhr.

Am 1. 1., 20. 4. ab 12 Uhr, 21. und 22. 4. geschlossen.

Führungen: nach Ankündigung in der Tagespresse und im Rundfunk bzw. nach Vereinbarung.

Steirisches Volkskundemuseum

gemeinsam mit dem Museum der Stadt Leoben

Ecksaal des Joanneums, Neutorgasse 45 (e)

Mitte März bis Mitte April:

„Leobener Schützenscheiben“

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau

Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Graz, Heinrichstraße 26/I-114

Im Rahmen der Urania, gemeinsam mit dem Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Graz, Zyklus von 8 Vorträgen „Die Geschichte der Erde und des Lebens“:

29. 1.: Dr. Walter Gräf, Graz, „Stratigraphie – die Geschichte der Erde“.

19. 2.: Dr. Walter Gräf, Graz, „Geologie und Umwelt“.

Abteilung für Mineralogie

14. 2.: Symposium über Hangrutschungen (Veranstaltung des Mineralogisch-Geologischen Landesdienstes).

Gemeinsam mit der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau (Judenburg, Dr.-Karl-Renner-Schule, Lindfeld):

6./7. 4.: Vortragsveranstaltung mit Sonderausstellung.

Vorankündigung:

3. bis 15. Mai: Exkursionsführung zu den Vulkanen der Äolischen Inseln (gemeinsam mit dem Joanneums-Verein).

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10 (1)

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark, jeweils um 18 Uhr:

22. 1.: Dr. Erich Kreissl, Graz, „Eine neuentdeckte Reliktfauuna im Buchkogelgebiet bei Wildon“;

5. 2.: Dipl.-Ing. Heinz Habeler, Graz, „Bilder steirischer Lebensräume. Die Nördlichen Kalkalpen“ (Farblichtbilder);

19. 2.: Cand. phil. Johann Gepp, Graz, „Was lebt auf unseren Erlen?“ (Farblichtbilder);

5. 3.: Dr. Erich Kreissl, Graz, „Die zoologischen Sammlungen von Professor DDr. H. Lamprecht“ (2. Teil);

19. 3.: Dipl.-Ing. Heinz Habeler, Graz, „Crambidae – ein Gespräch über eine attraktive Kleinschmetterlingsfamilie“.

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen und allfällige Änderungen werden in der Tagespresse und im Rundfunk bekanntgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1_1973

Band/Volume: [1_1973](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 1 1](#)